

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 70 (1987)
Heft: 10

Artikel: Der unaufhörliche Aufstieg des nackten Affen
Autor: Klie-Riedel, Kriemhild
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Jahreskongress der französischen Freidenker

fand 1987 vom 25. bis 30. August im Rathaus der prächtigen Stadt Nancy statt. Der geschäftliche Teil verlangt jeweils recht viel Zeit, sind doch verschiedene Geschäftsberichte und Rechnungen zu besprechen bzw. zu genehmigen: zentrale Geschäftsstelle, Freidenker-Versicherung, offizielles Organ «La Raison», theoretische Zeitschrift «L'Idée Libre», satirisches Blatt «La Calotte», Residenz (Altersheim).

Interessant sind jeweils die regen, zum Teil sehr engagierten Diskussionen über Programm und Zukunft der Fédération. Trotz harter Auseinandersetzungen bleiben die Votanten immer korrekt und ohne persönlich gefärbte Animositäten. So wurde zum Beispiel auch die Neugestaltung des Zentralorgans «La Raison» diskutiert; allgemein wird verlangt, dass die Zeitung aktueller, neuzeitlicher geschrieben und auch moderner präsentiert werde. Selbst der Titel passt vielen nicht mehr. Hingegen wurde der Vorstoss, eine regelmässige Rubrik «Atheismus» einzuführen, abgelehnt mit dem Hinweis, dann müssten analoge Rubriken für «Agnostizismus», «Deismus», «Panthéismus» u.a. geschaffen werden, denn alle Verfechter dieser Richtungen sind gleichwertige Mitglieder des Verbandes!

Dass auch die französischen Freidenker Wert auf Pluralismus legen,

beweist jeweils die Begrüssung der geladenen Gäste, die selbstverständlich die nötige Zeit zur Verfügung erhalten, die Grüsse der vertretenen Organisation zu überbringen, aber auch um Stellung zu beziehen zu gemeinsam interessierenden Fragen. Natürlich befinden sich unter den Gästen Vertreter der Weltunion der Freidenker, anderer Landesverbände (darunter auch dieses Jahr wieder die FVS), der Liga für Menschenrechte, der Freimaurer u.a. Aber auch verschiedene Parteien waren vertreten, deren Redner die Arbeit der Freidenker würdigten und sich mit zahlreichen Postulaten solidarisierten. Es kam dadurch sehr klar zum Ausdruck, dass sich Freidenker auch in den politischen Parteien einsetzen, im Verband der Freidenker aber möglichst keine Parteipolitik betreiben. Doch muss immer wieder festgestellt werden, dass das Freidenkertum von Haus aus revolutionär ist; es war es schon im letzten Jahrhundert und wird es wohl auch für die nächste Zukunft bleiben müssen.

Den französischen Freunden sei gedankt für die Gastfreundschaft und für das herrliche Erlebnis des Tagesausfluges in die prächtige Landschaft, wo die Mirabellen reifen und die besonderen Moselweine gedeihen!

Jean Kaech

schriften wie «University of Oklahoma» oder «City auf Miami». Sie, die farbig oder schwarz Beschrifteten, wollen nichts weiter sein als Träger irgendeiner Bedeutung, die wohltuend auf ihre zumeist ziemlich unbedeutende Existenz abfärbt. Wie vergnüglich muss es doch sein, als lebende Plakatsäule die Aufmerksamkeit der staunenden Mitwelt zu erregen! Ein Lustgewinn, zudem mit einer wirtschaftsfördernden Nebenwirkung, etwa, wenn es sich um das Warenzeichen für irgendein Konsumgut handelt.

Natürlich bedarf es einiger Anstrengungen, um innert nützlicher Frist in den Besitz einer besonders bedeutungsträchtigen Beschriftung zu kommen. So, wenn der Jüngste der Familie darauf besteht, den Schriftzug einer bekannten Getränkemarkte auf seiner Brust oder seinem Rücken zu tragen, etwa «Cola-Cucu» oder das gerade im Fernsehen propagierte «Schwabbi». Da muss sich Mutter Courage ganz schön auf die Beine machen, um irgendwo ein Kleidungsstück mit dem begehrten, lustverheissenden Emblem aufzustöbern.

Adolf Bossart, Rapperswil

Der unaufhörliche Aufstieg des nackten Affen

Toll, wie der Mensch das TOTMÄCHEN vervollkommen hat!

Kain erschlug Abel noch mit der Hand.

Der Steinzeitmensch nahm schon die handgefertigte Keule dazu.

In der Ära Moses wurde neben Gliederabhacken, Bauchaufschlitzen und Zersägen erstmals das Verbrennen in Ziegelöfen Mode.

Dann kultivierte der Bronzezeitmensch die rüden Methoden mit dem Schmuckschwert und dem hübsch ziselierten Speer. Noch heute reissen sich Museen und Zeughäuser um diese Prachtstücke aus den menschlichen Killerschmieden.

Doch die zündende Idee blieb einem Mönchlein des Mittelalters vorbehalten. Es erfand das Schiesspulver. Seitdem hält man alle diejenigen für dumm, die das Pulver nicht erfunden haben –

Bedeutungsträger

Worte haben eine Bedeutung. Laut- oder Schriftgebilde ohne Bedeutung sind Zufallsprodukte ohne Wert und Würde. Das Wort deutet auf etwas hin, es schafft eine Beziehung. Denn indem ein Mensch ein Wort benutzt, überträgt er einen Bewusstseinsinhalt auf einen anderen oder auf viele andere.

Worte sind wie Geld; sie haben eine Geltung. Ihre Geltung, das heisst, was ein Wort oder Satzgebilde zu bedeuten hat, wird durch die Überlieferung bestimmt, die ein für alle Bewohner eines bestimmten Gebiets

brauchbares Verständigungssystem geschaffen hat.

Wir sind uns einig: Worte ohne Bedeutung sind wertlos, es wäre denn, sie würden von Künstlern als Bilder oder Bildelemente benutzt. Solche «Wortkünstler» gibt es, zum Teil mit überzeugenden Leistungen.

Nun gibt es aber noch ein Drittes; es ist die Kategorie der *Bedeutungsträger*. Für sie gilt nicht der Sinn der Wörter, die sie stolz auf ihren Hemden, Sweat-shirts oder etwa längs eines Hosenbeins tragen, auch nicht eigentlich der Schmuckwert von Auf-

bis auf den Herrn Nobel, der das brisantere Dynamit erfand. Das vereinfachte das Totmachen durch den Mehrfacheffekt.

Um nobel zu bleiben, tarnte es sein Erfinder mit nob(e)len Friedenspreisen. Die entschärften den neuen Kiltertrend, zumindest moralisch. Seitdem sind Kriegsrüstung und Friedenssicherung ein und dasselbe.

Erst recht, seit die Oppenheimers an den Atombomben basteln. Erst recht, seit sie die Multiplikation des Tötens zum planetarischen OVERKILL end-entwickelt haben. Grandios, dieser Fortschritt! Von Kain bis Hiroshima, vom AT-Ziegelofen bis zur NS-Gaskammer, vom Faustschlag bis zum Atomschlag. *Kriemhild Klie-Riedel*

Gedanken zur Abschreckungspolitik

EPD. Fast zweihundert Delegierte von kirchlichen Tagungszentren in Europa waren vom 3. bis 6. September in Driebergen/Holland zu einem Friedensforum versammelt. In einem «Brief an Tagungszentren, Kirchen und Christen Europas» rufen sie dazu auf, Wege zu suchen für die Umkehr aus der Eskalation von Verschwendung und Angst und für einen Frieden ohne «Gleichgewicht des Schreckens».

Die ökumenische Vereinigung der Akademien und Tagungszentren in Europa wurde 1957 gegründet. Die meisten kirchlichen Heimstätten gehören ihr an – in der Schweiz achtzehn der zwanzig grössten. Über viele Jahre wurde die Vereinigung von Schweizern präsiert: Paul Frehner, Marga Bührig, heute Max Keller (Paulus-Akademie).

Ein Friedensforum in Holland

Im Blick auf die Vorbereitungen der Weltversammlung 1990 für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung hatte die Vereinigung der Tagungszentren beschlossen, 1987 ein Friedensforum durchzuführen. Sie wollte damit beitragen zum «konziliaren Prozess» in den Gemeinden und Kirchen, der in der Weltversammlung gipfeln soll.

Das Friedensforum wurde gründlich vorbereitet: Im März und April wurden in Frankreich, Dänemark und Holland regionale Tagungen durchgeführt («Friedensforum Süd, Nord, West»). Ihre Vorarbeit ging aus zum Beispiel von den Beschlüssen der ORK-Vollversammlung in Vancou-

ver: «Die Herstellung und Stationierung von Kernwaffen ebenso wie deren Einsatz sind ein Verbrechen gegen die Menschheit.» Oder von der in Vancouver zitierten einprägsamen Formel von Heino Falcke aus Erfurt: «Wir werden entweder miteinander auskommen oder miteinander umkommen.» Schwerpunkt der Vorbereitungsarbeit war die Beschäftigung mit der Bibel und deren Aussagen zu Frieden und Gerechtigkeit. In Driebergen waren Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 95 katholischen, orthodoxen und evangelischen Zentren, von Kirchen und Friedensorganisationen aus zwanzig Ländern ganz Europas und Gäste aus Afrika, Asien und Amerika beisammen. Sie fühlten sich in ihrem Anliegen bestärkt durch den eben bekanntgewordenen Beschluss der katholischen europäischen Bischofskonferenz, sich am «konziliaren Prozess» zu beteiligen. Dadurch ist dieser nun zu einem zentralen Thema aller christlichen Kirchen in Europa geworden.

ABC-Waffen verbieten

In ihrem Brief, den sie als «ein Wort zur Umkehr» verstehen, erinnern die Tagungsteilnehmer daran, dass das System der Abschreckung versagt und nur zu höherer Rüstung und immer grösslicheren Waffen führt. Sie halten eine Abschaffung der Atomwaffen «bis zum Jahr 2000 für denkbar und verhandelbar» und wollen auch chemische und biologische Waffen verboten sehen.

Die Vertreter kirchlicher Tagungszentren Europas treten aber nicht nur

für die Reduktion der Militärausgaben ein, sondern auch für grosse Anstrengungen gegen Armut in aller Welt und gegen die Zerstörung der Natur.

Die Anregungen des Friedensforums von Driebergen sollen mit Verantwortlichen in Kirche, Gesellschaft und Politik sowie mit Initiativgruppen diskutiert werden. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird auf der nächsten Jahresversammlung der Ökumenischen Vereinigung (September 1988 in Budapest) berichtet werden.

(Reformiertes Forum 36/87)

Wir suchen für den «Freidenker» eine/n Redaktor/in

im Nebenamt.

Der Arbeitsaufwand beträgt etwa drei bis vier Tage pro Monat. Interessenten melden sich bitte beim **Zentralsekretariat der Freidenker-Vereinigung der Schweiz**

Postfach 14,
8545 Rickenbach/ZH
Telefon 052/37 22 66

Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Mitglied der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union
Mitglied der Weltunion der Freidenker

Geschäftsstelle: Sonja Caspar,
Postfach 14, 8545 Rickenbach/ZH,
Telefon 052/37 22 66

Literaturstelle: Maurus Klopfenstein,
c/o Sinwel-Buchhandlung, Postfach,
3000 Bern 11,
Telefon 031/42 52 05

Verantwortliche Schriftleitung:
Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Redaktion: (Interimsweise)
Postfach 1653,
8640 Rapperswil
Telefon 055/27 41 19 (Anrufe abends)

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS,
Postfach 14, 8545 Rickenbach/ZH,
Postcheckkonto Winterthur 84-4452-6.

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition:
Volksdruckerei Basel,
Postfach, 4002 Basel.